

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die <b>Schriftleitung des Wochenblattes:</b> J. Troxler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p><b>Beilagen zur Schweizer-Schule:</b> Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle <b>Eberle &amp; Rickenbach, Einsiedeln</b></p>	<p>Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Chect IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p><b>Inhalt:</b> Aschermittwoch. — Lehrer und Jünglingsverein. — Ein Papstwort über katholische Propaganda. — Religionsunterricht und Disziplinlosigkeit. — IKA. — Aufruf! — Krankentasse. — Schulanzeigen. — Vom „Standesbewusstsein“ des Lehrers. — Bücherchau. — Lehrerzimmer. — Stellennachweis. — Inserate.</p> <p><b>Beilage:</b> Volksschule Nr. 3.</p>	

## Aschermittwoch.

Von Dr. P. R. Hänni O. S. B.

Vorbei sind des Faschings Flittertage, und trüb und schwer ist der Aschermittwoch heraufgezogen. Eine graue Nebelhülle warf er am Morgen über Stadt und Land, hat gleichsam an der Natur die Aschermittwochszeremonie vollzogen. Der Fastnachtsschwank ist zu Ende und des Lebens wahres Bild tritt wieder in seine Rechte . . . Komödie und Tragödie, das ist das Verhältnis zwischen Fasching und Aschermittwoch.

Und die Komödie, sie war so schön! wie haben sie sich lustig gedreht, die Pärchen im Tanz und Glanz des Festes, wie strahlte der Damenflor in Samt und Seide und Perlgeschmeide, welch buntes Gewirr von grotesken Gestalten, jung und alt, im Maskenkostüm, wie glänzten die Rosen auf Wangen und Kosen, wie perlte der Wein im strahlenden Schein der elektrischen Lampen, wie flogen die Stunden gleich frohen Sekunden so pfeilschnell dahin! Ein wahrer Zauber, wie er im Märchenbuche steht, und doch erlebte Wirklichkeit, ein Schmaus für Aug und Ohr, wie er nur selten den Gästen an der Tafel des Lebens geboten wird.

Und nun ist's vorbei! Gleich einem bösen Spuk hat der Aschermittwoch alles in der Versenkung des Lebens verschwinden lassen, hat den Kindern das Spielzeug aus der Hand genommen, die Rosen zertreten,

die Masken vom Antlitz gezerzt, die Schminke von den Wangen gewischt und in unbarmherziger Realistik auf des Körpers kümmerliche Reste hingewiesen, die der Mensch aus dem Schiffbruch des Lebens retten wird; ein Skelett und einen Totenkopf . . . Und angesichts dieser stummen und doch so beredten Zeugen wahrer Menschengröße streut er ihnen Asche auf das Haupt und spricht mahnend und warnend und doch voll Liebe: „Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris . . . Gedanke, o Mensch, daß du Staub bist und zum Staube wiederkehrst.“ . . .

Du stufest . . . bist noch im Banne der Erinnerung . . . der Szenenwechsel kam dir zu rasch, der Uebergang zu unvermittelt; du kannst's kaum fassen. . . Und doch ist's so. Was nützt die Täuschung. . . Wahrheit und Klarheit waren ja stets deine liebsten Wegbegleiterinnen. Warum heute nicht? Du greiffst dir an die Stirne, die alte Regsamkeit des Geistes kehrt wieder, du fühlst es und der Glaube sagt es dir, daß die kurze Spanne Zeit hienieden unmöglich eine Komödie sein kann, sondern eher eine Tragödie, daß das Menschenleben ob dem Sündenfall kein Karneval, kein schäckerndes Tanzlied, sondern nur eine auf das Grundmotiv der Sühne abgestimmte ernste Arie